



→ **Apropos künstlerischer Nachwuchs**

Die Nachwuchspflege ist die vornehmste Aufgabe der Kulturpolitik. Ein eindrucksvolles und bundesweit beachtetes Beispiel dafür bieten die Schulprojekte der Berliner Philharmoniker. Ein gemeinsamer Auftritt mit 250 Berliner Schülerinnen und Schülern wurde in dem Kinoerfolg »Rhythm is it« dokumentiert.

Doch diese Nachwuchspflege muss nachhaltig gesichert und verankert werden. Dies geschieht in erster Linie in den Kitas und Schulen. Hervorragende Projekte wie z. B. TUSCH (Theater und Schule) müssen in Zukunft verstärkt und in die Konzepte der Ganztagschulen integriert werden. Mit dem neuen Schulgesetz können die Schulen besser Schwerpunkte setzen. Dieses besondere Profil wird auch im musischen und künstlerischen Bereich liegen.

→ **Apropos Kultur in den Bezirken**

Die musisch-kulturelle Bildung findet nicht zuletzt auch in den bezirklichen Volkshochschulen, Musikschulen und den vielen freien Kultureinrichtungen statt. Mit engagierter Arbeit wird dort dezentral viel geleistet für die kulturelle Lebensqualität und Kiezidentität.

Um dieser Bedeutung weiter gerecht zu werden, wurde gemeinsam mit den Bezirken die »Strukturkommission Bezirkliche Kulturarbeit« gegründet. Die Ergebnisse werden für das Frühjahr 2005 erwartet.

Informationen über die Musikangebote:
www.klassik-in-berlin.de

→ **... und hier erreichen Sie uns**

SPD-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin

Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 23 25 22 22
Telefax: 030. 23 25 22 29
spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de
www.spdfraktion-berlin.de

Dezember 2004

Dr. Felicitas Tesch
Vorsitzende des Arbeitskreises
für Wissenschaft, Forschung und Kultur



→ **Apropos »Mit uns in die Oper«**

Ein besonderes Projekt hat die kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Brigitte Lange, ins Leben gerufen. Sie veranstaltet in regelmäßigen Abständen Besuche diverser Kulturveranstaltungen. Dabei werden neben den Opern natürlich auch die reichhaltigen anderen Angebote der Stadt wahrgenommen. In der Regel gewähren die Einrichtungen einen Gruppentarif und bieten eine Einführung in den Abend an. Das Projekt erfreut sich wachsender Beliebtheit und steht allen Interessierten offen.

Kontakt über:
in-die-Oper@spd.parlament-berlin.de

Die Politik muss ein Kunststück vollbringen: Das Kunststück, den schmalen Etat zu verteidigen und gleichzeitig Strukturveränderungen anzustoßen, die Berlin als das erhalten, was es ist: Ein Ort, der kreative Menschen anlockt, fasziniert und an sich bindet. Eine aufregende Stadt, die jeden Tag eine neue Inszenierung braucht: **Vorhang auf!**



→ **Zum Thema gemacht:**
Kultur in Berlin

kreativ
unverzichtbar
lebendig
tragisch
unbeschreiblich
radikal

KULTUR

Vorhang auf!

Berlin - Hauptstadt der Kultur

Fraktion
Berlin SPD



Brigitte Lange
Kulturpolitische Sprecherin

→ Kulturhauptstadt Berlin

Berlin hat ein neues Image: Berlin ist nicht nur Hauptstadt, sondern Kulturhauptstadt geworden. Hinter diesem Wandel in der Wahrnehmung der Stadt, die vor wenigen Jahren noch Symbol für die Teilung Deutschlands war, steckt viel Arbeit und Engagement. Dieser Wandel ist auch das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen des Bundes und Berlins.

Die Koalition von SPD und PDS hat in den letzten 2 Jahren entscheidende kulturpolitische Weichen gestellt, die maßgeblich zur Strahlkraft der Stadt beitragen.

→ Apropos Opernstiftung

Nach jahrelanger Diskussion um die Zukunft der 3 Opernhäuser ist es dem Senat - mit Unterstützung des Bundes - gelungen, die 3 Häuser zu erhalten. Und zwar in Zukunft unter einem Dach.

Mit diesem faszinierenden Musiktheaterangebot ist Berlin weltweit einzigartig. Kein Wunder, dass Touristen aus aller Welt anreisen, um in Berlin Operaufführungen und Ballettabende zu erleben. Der erste Schritt der 3 Häuser war daher konsequenterweise die Entwicklung eines gemeinsamen Marketingkonzeptes und eines gemeinsamen Werbeauftritts.

Das komplette Angebot der Opernhäuser auf einer Internetseite: www.operinberlin.de

→ Apropos Theater

Die Schätze bewahren, und trotzdem Neues wagen, das ist die wichtigste Aufgabe der Kulturpolitik. Diesem Anspruch folgend veränderte sich das Bild der Berliner Theaterbühnen. Dazu gehören schmerzhaft Abschiede, wie vom Hansa- und vom Schloßpark-Theater, und mutige Beginner - zum Beispiel das Hebbel am Ufer (HAU I - III).

Berlins Bühnen werden bundesweit mit neuen Entwicklungen im Tanztheater verbunden. Dieser Rolle wird in Zukunft - neben der Schaubühne am Lehniner Platz - vor allem das neu akzentuierte Podewil in Mitte gerecht.

Mit 5 großen Schauspielbetrieben, 2 sehr unterschiedlich geprägten Kinder- und Jugendtheatern, dem Friedrichstadtpalast als Europas größtem Revuetheater, den zahlreichen Privattheatern und der lebendigen freien Theaterszene steht Berlin ganz vorn - und das soll auch so bleiben.

Ein Überblick über Theater in Berlin unter:
www.theaterinberlin.de

→ Apropos Museen

Berlin hat eine einmalige Museumslandschaft. So glänzt die Stadt jetzt mit über 170 Museen. Weltberühmt ist zuallererst die Museumsinsel, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. In den letzten Jahren sind wir auch hier deutlich weitergekommen, wichtige Schritte zur Entwicklung der historischen Mitte sind gemacht: die Alte Nationalgalerie wurde 2001 eröffnet, der Pei-Bau mit dem Deutschen Historischen Museum in 2003.

Informationen und Tipps zur Berliner Museumslandschaft: www.mdberlin.de

→ Apropos Kulturforum

Das Kulturforum zählt mit der Philharmonie, der Staatsbibliothek, der Gemäldegalerie, dem Institut für Musikforschung, dem Kammermusiksaal und der Neuen Nationalgalerie zu den wichtigsten kulturellen und städtebaulichen Orten der Stadt.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Kulturforum auf der Grundlage des städtebaulichen Leitbildes von Hans Scharoun weiterentwickelt wird.

→ Apropos Bildende Kunst

Berlin hat sich als Standort für Galerien profiliert, der weltweit gute Ruf, Aktionen wie der Kunstherbst und die Messe Art Forum bringen Wirtschaftskraft in die Stadt. Bereits jetzt sind 7 % der Berliner Erwerbstätigen im Kulturbereich tätig.

Mit dem Atelierprogramm fördern wir die kontinuierliche Arbeit von bildenden Künstlerinnen und Künstlern. Aspiranten müssen bestimmte Kriterien erfüllen und werden von einer Jury ausgewählt. Bisher konnten ca. 500 Künstlerinnen und Künstler das Programm nutzen - nicht wenige davon sind mittlerweile international bekannt.

In 2003 wurde das Programm evaluiert und im Anschluss effektiver gestaltet. Durch die Nutzung von leer stehenden landeseigenen Wohnungen, Läden und Gewerberäumen konnte das Programm bei gleichbleibenden Ausgaben erweitert werden. Damit können nun mehr Künstlerinnen und Künstler mit günstigen Ateliers unterstützt werden - und die Kieze profitieren von den Ausstellungen, das Stadtleben wird bereichert.

→ Apropos Bürgerschaftliches Engagement

2004 wird vielen Berlinern und Berlinerinnen nicht zuletzt als das MOMA-Jahr im Gedächtnis bleiben. Die täglich länger werdenden Schlangen vor der Neuen Nationalgalerie haben vor allem eines deutlich gezeigt: Bürgerschaftliches Engagement lohnt sich! Ohne staatliche Unterstützung hat der Freundeskreis der Neuen Nationalgalerie diese Kooperation mit dem Museum of Modern Art in New York auf die Beine gestellt und Berlin einen einzigartigen Kunstsommer beschert.

Andere private Sammlungen haben in den letzten Jahren dauerhaft ihre Heimstätte in Berlin gefunden: die Fotosammlung von Helmut Newton in der ehemaligen Kunstbibliothek in der Charlottenburger Lebensstraße direkt gegenüber dem Bahnhof Zoo, die Sammlung Berggruen im Stülerbau in Charlottenburg, die Sammlungen Marx, Marzona und die Friedrich Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof.

→ Apropos Berlinische Galerie

Die jahrelange Odyssee der Berlinischen Galerie durch die Stadt hat ein Ende gefunden. Im Oktober 2004 eröffnete sie ihre neuen Räume in der Alten Jakobstraße, in unmittelbarer Nähe zum Jüdischen Museum.

Die Berlinische Galerie, das Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur sammelt, erforscht und präsentiert die in Berlin entstandene Kunst von 1870 bis heute. Im Profil zwischen der international orientierten Nationalgalerie und dem kulturhistorischen Stadtmuseum angesiedelt, setzt sie damit einen wichtigen Akzent in der Museumslandschaft der Stadt.
www.berlinischegalerie.de